

Die neuen Banknoten.

Die Gründe der Neuausgabe.

In diesen Tagen gelangen, wie berichtet, die neuen Zehnkrone-Banknoten zur Ausgabe, die sich in Farbe, Zeichnung und Ausführung von den jetzt im Umlauf befindlichen völlig unterscheiden. Nicht nur äußerlich. Die neuen Zehnkrone-Banknoten wurden nämlich auch, wie wir erfahren, nach einem neuen technischen Verfahren und mit neuen Maschinen hergestellt, die wieder einen enormen Fortschritt auf dem Gebiete der Banknotenherstellung bedeuten.

Die Neuausgabe von Banknoten ist speziell bei uns in Österreich-Ungarn eine auffällig häufige. Während im Ausland die Neuemissionen von Banknoten selten, in großen Zeiträumen, erfolgen, werden bei uns, wie jetzt wieder, schon nach etwas mehr als einem Jahrzehnt neue Noten zur Ausgabe gebracht. Die leisterschienenen Zehnkrone-Banknoten kamen im Jahre 1904 zur Ausgabe. Nach kaum 12 Jahren werden nun neue Zehnkrone-Banknoten emittiert.

Das ist nun durchaus kein Mutwille oder Lugus. Es geschieht auch gewiß nicht zu dem Zweck, um in den Geldverkehr bildliche Abwechslung zu bringen. Und die Neuausgabe erfolgt auch nicht, wie an maßgebender Stelle versichert wird, vielleicht aus dem Grund, weil in letzter Zeit Banknotenfälschungen vorgekommen sind. Banknotenfälschungen sind gerade in jüngster Zeit ganz sporadisch aufgetreten, und die wenigen Fälschate, die in Verkehr gesetzt wurden, erwiesen sich als völlig mißlungen. Sie wurden bei der ersten Herausgabe als Fälschungen erkannt und eingezogen.

Und dennoch geschieht jede neue Banknotenemission im allgemeinen zu dem Zwecke, um eine in der Ausführung mehr vervollkommnete Banknote herauszugeben, deren Nachahnungsmöglichkeit wieder um einen gewissen Prozentsatz vermindert erscheint. Das ist das Bestreben aller Banknoten emittierenden Banken. Die deutsche Reichsbank arbeitet beispielsweise unausgesetzt daran, jeweils besser ausgeführte Banknoten vorzubereiten, um bei einer etwa vorkommenden größeren Banknotenfälschungssaffäre einen neuen Typus Banknoten sofort zur Ausgabe bringen zu können. In Deutschland ist, wenn eine neue Banknotenemission die Presse verläßt, schon ein weiterer Banknotentypus vorbereitet.

Nun ist aber Deutschland wie auch ein Teil des übrigen Auslandes uns in der Vollkommenheit des technischen Verfahrens bei der Herstellung von Banknoten seinerzeit weit voraus gewesen, und bei uns hat man erst nach und nach diesen Vorsprung eingeholt. Die neuen Zehnkrone-Banknoten, die mit den modernsten Maschinen und nach einem neuen Verfahren hergestellt sind, werden eben wieder einen großen Fortschritt auf diesem Gebiet beweisen. Das Wasserzeichen, das in die reichsdeutschen Banknoten seit langem eingefügt ist, wird diesmal bei unseren Banknoten zum erstenmal verwendet. Auch die übrige Ausführung ist eine in der Art des Verfahrens liegende neuartige. Die Nachahnungsmöglichkeit der neuen Zehnkrone-Banknoten ist auf ein Minimum gesunken.

Die Zwanzigkrone-Banknoten wurden erst im Jahre 1913 neu emittiert, so daß jetzt an eine Ausgabe neuer Zwanzigkrone-Banknoten nicht geschritten wird. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß seinerzeit auch wieder neue Zwanzigkrone-Banknoten zur Ausgabe gelangen.

Nur der auch in der Banknotendruckerie sich fühlbar machende Mangel an entsprechendem Personal hat es im Laufe des Krieges unmöglich gemacht, die Vorarbeiten für spätere Banknotenemissionen durchzuführen; sonst wäre wohl auch schon beispielsweise der Typus für eine neue Zwanzigkrone-Banknote vollkommen fertig. Denn auch die österreichisch-ungarische Bank ist bestrebt, bei der Herstellung und Ausgabe neuer Banknoten dieselben Prinzipien zu beobachten wie das Ausland. Der neue Fortschritt in der Technik der Herstellung der Banknoten wird ehestens zu verwerten gesucht, während die maßgebenden Faktoren unermüdlich daran sind, weitere Fortschritte zu erzielen und das Verfahren zu vervollkommen. Die neuen Zehnkrone-Banknoten können jedenfalls wieder als Dokumente der raschen Entwicklung der Technik gelten.